



Zelle 7: Marco Russo

Marco Russo

*1984, lebt und arbeitet in Niederurnen

PAROLE, 2020

Die martialische Gravur, die uns Russo auf klaustrophobische Weise in der stillgelegten Gefängniszelle präsentiert, mag als poetisch-prophetisches Dokument anmuten. Sie zeugt von seinen kritischen Auseinandersetzungen mit der Gegenwart und dem bedenkenlosen Glauben an neue Technologien als auch ständigen Erforschung des Weltraumes. Mit seiner Textarbeit deckt uns Russo die Tragik einer visionären Durchschreitung des Weltalls auf, die einer elitären Bekennerschaft des Fortschrittes vorbehalten ist, welche überholt, verdrängt, vergessen, verleugnet oder eingesperrt, sich nostalgisch zu verewigen vermochte. Russos «Parole», eine von mehreren Science-Fiction-Literatur inspirierten Textarbeiten, setzt sich mit der von neuen technologischen Errungenschaften und visionären Erwartungen definierten Modernität auseinander, welche uns als fokussierte Zukunft, einen besseren Schlüssel zur Gegenwart zu bieten erlaube, als es unsere Vergangenheit zu ermöglichen hätte.

Ein besonderer Dank für die Unterstützung und Instandsetzung von Russos Arbeit in der Williasuer Gefängniszelle gilt dem Gipsergeschäft Mako Gips AG, Bruggmatt 1, 6130 Willisau.



An der Vorstadt 9 in Willisau liegt das repräsentative Polizeigebäude mit dem rückwärtig angebauten ehemaligen Gefängnis. Bis 2010 wurden dort noch Häftlinge des Haft- und Untersuchungsgefängnisses Grosshof in Kriens vorübergehend untergebracht.

Der Kanton Luzern hat inzwischen einen Käufer für das ehemalige Willisauer Gefängnis gefunden. Es sind dies die beiden ortsansässigen Bauunternehmen Stutz Bau AG und Emil Peyer AG. Während das stattliche Amtshaus (Polizeigebäude) unter Denkmalschutz steht, dürfte das dahinterliegende Gefängnis in naher Zukunft abgerissen werden und einer Gesamtüberbauung weichen.

ArtWillisau nutzte diese einmalige Situation und organisierte im Sinne einer Zwischennutzung eine Ausstellung in den Gefängnisräumen. Im Gebäude befinden sich fünf Einzelzellen im ersten und fünf Doppelzellen im zweiten Geschoss. Diese wurden nun von einzelnen Kunstschaffenden bespielt. Zwei Aufenthaltsräume und eine riesige Dachterrasse boten weitere Interventions- und Gestaltungsmöglichkeiten.